

zur Denkschrift von Dr. Wal. d. J. a. d. III.

mehr erreichbar. Herr Ministerialdirektor F. hielt den 1. Januar al-
lenfalls für möglich. Eine Beschleunigung hängt jedenfalls ab von dem
etwaigen Eingreifen der entscheidenden Amtsstellen von Staat und Par-
tei, mit dem wegen der grossen kulturellen Bedeutung, die der angeregte
Verlegungsplan für München hat, vielleicht zu rechnen ist.

Berlin, den 16. Juni 1938.

gez. S t e n g e l .

In den beiden städtischen Gebäuden Ludwigstrasse 22 b und 22 c, die
unmittelbar neben Staatsbibliothek und Hauptstaatsarchiv liegen, sind
wichtige Liegen, sind ausser mehreren
medizin und eine Abteilung des Reichsanstalts für Geschichte des
Deutsch. Stengel. Diese letzteren wer-
den demnach, nach Fertigstellung des neuen St. Josephs-Hospitals, in
dieser Weise, das für die juristische Fakultät hergerichtet werden soll,
übernehmen. Herr Ministerialdirektor Dr. F. i. e. r. i. n. g. e. r. i. n.
ministerium für Unterricht und Kultus, mit dem ich die Angelegenheit vor-
trüchlich erörtern konnte, teilte mir mit, dass er nach seinen
bei der besonderen Wichtigkeit der Angelegenheit möglichst zeitig, bei
diesem Anlass eines der beiden Gebäude für die Zwecke des Reichsanstalts
für ältere deutsche Geschichtskunde freizumachen. Eine Prüfung der Pläne
die mir von Herrn Fischer mitgeteilt wurden, ergibt, dass insbesondere
grössere Halle, Ludwigstrasse 22 c als solcher günstigen Raumverhältnisse
vorzuziehen auf für die Zwecke des Reichsanstalts geeignet ist, dabei könn-
te auch nötigenfalls auf die beiden Hörsaalwohnungen, auf denen eine
der früheren Hausbesitzer ein Recht hat, die auf letzteren verrichtet
werden. Dass diese Halle auch für möglich, wegen seiner ruhigen Lage
abseits von allem Sturzverkehr und wegen der unmittelbaren Nachbarschaft
von Bibliothek, Archiv und Universität eine gewisse ideale Arbeitsstätte
für das Reichsanstalt der Monumente Germaniae Historica sein würde, unter-
liegt meines Erachtens keinem Zweifel.
Über den Zeitpunkt, zu dem das Gebäude zur Verfügung stehen würde, ist
zur Zeit noch nichts Bestimmtes anzunehmen. Der 1. Oktober ist kaum